

Projekt „Quartier Moabit-Ost aktiv gegen Klimawandel“

ERGEBNISDOKUMENTATION

Zukunftskonferenz für ein klimafreundliches, umweltgerechtes und lebenswertes Moabit-Ost

2. Teil der Zukunftskonferenz am 2. März 2022, 16.30 – 19 Uhr, per Videokonferenz

Gliederung

- Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Ziele des 2. Teils der Zukunftskonferenz
- Ergebnisse des 2. Teils der Zukunftskonferenz
- Ausblick

Anlage: Ergebnisse des 1. Teils der Zukunftskonferenz zusammengefasst

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Wir waren nicht mehr so viele wie beim 1. Teil am 23.02., aber nicht weniger produktiv und engagiert! Insgesamt 17 Personen nahmen am 2. Teil Zukunftskonferenz am 02.03.22 teil (9 Akteur*innen, 8 Bewohner*innen).

Ziele des 2. Teils der Zukunftskonferenz

Im 2. Teil ging es darum, aufbauend auf den Ergebnissen des 1. Teils der Zukunftskonferenz (siehe Ergebnisse zusammengefasst in der Anlage) die Themen / Handlungsfelder zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz zu untersetzen, d.h. Ideen und Vorschläge zu konkretisieren, mögliche Orte und passende Kooperationspartner*innen zu benennen, nächste Schritte zu überlegen und möglichst Initiativgruppen zu bilden.

Zu den Themen / Handlungsfeldern sollten – im Grunde als Querschnittsthemen – Punkte wie Sensibilisierung, Information, Einbindung von Zielgruppen / Öffentlichkeitswirksamkeit, Sichtbarkeit / Bildung mitgedacht und -bearbeitet werden.

Außerdem wollen wir uns verständigen, wie wir uns als Gruppe(n) verstehen und organisieren, wie wir untereinander und nach außen kommunizieren. Wir wollen ein kleines, feines Netzwerk aufbauen (das attraktiv für weitere Mitstreiter*innen ist und „organisch“ wächst).

Ergebnisse des 2. Teils der Zukunftskonferenz

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erfolgte ein Austausch über die Gesamthematik mit weiteren Informationen und Vorschlägen:

- Um grundsätzlich weitere Mitstreiter*innen und Engagierte für die Umsetzung der Ideen zu gewinnen, bietet sich zum einen die Plattform www.nebenan.de an. Weiterhin gibt es die Idee eines Schaukastens, der neben grundsätzlichen Informationen, aktuelle Aktionen (wie z.B. gemeinsames „klimaneutrales“ Kochen und Essen) mit ankündigt.
- Die Stadtteilkoordination Moabit-Ost (Ansprechperson: Peter Kapsch) fungiert auch als Schnittstelle zur Verwaltung. Es gibt seit neuestem auch den Nachbarschaftsladen „Stephans“ in der Stendaler Str. 9, der auch für Veranstaltungen nach Abstimmung genutzt werden kann: <https://moabiter-ratschlag.de/stephans-nachbarschaftsladen/>.
- Peter Zweigler, Stadtrand gGmbH, berichtet von den Aktivitäten im Begegnungsort LouLou zum Thema Klimaschutz: Sie hatten in letzter Zeit verschiedene Aktivgruppen wie Fridays for

future, changing cities, extinction rebellion eingeladen. Das wären auch für uns potentielle Partner für das Netzwerk.

- In Fortführung der Initiative „Klimaneustart Berlin“ (<https://klimaneustart.berlin>) fasste im April 2021 das Berliner Abgeordnetenhaus den Beschluss, ergänzend für Berlin einen eigenen Klima-Bürgerrat zu gründen. Wie bereits der Bundesweite Klima-Bürgerrat soll er konkrete Empfehlungen für die zukünftige *Klimapolitik* geben und somit die Politik mit Ideen und Vorschlägen unterstützen. Derzeit befindet er sich in Gründung: <https://buergerrat-klima.de/neuigkeiten/berliner-klimabuengerinnenrat-startet>
- In Anlehnung an das Motto „Tschüss Gewohnheit - Hallo Zukunft“ von Klimaneustart können gut aufbereitete Ideen als Flyer (also in analoger Form!) mit Tipps für die Bewohnerschaft gestaltet werden. Diese können ebenso in den Fluren ausgehangen werden. Erste Ideen hierzu sind bereits in der Initiative Klimaneustart entwickelt worden.
- Eine weitere Idee in diesem Zusammenhang ist es, „verwaiste“ Plakatwände kurzzeitig zu reaktivieren. Beispielsweise könnten im U-Bhf Birkenstraße mittels Werbekampagnen der öffentliche Raum „mit dem zu Hause“ verbunden werden.
- Grundsätzlich ist es wichtig, dass alle Bewohner*innen spüren, Klimawandel hat etwas „mit mir zu tun“. So sollten neben Gute-Praxis-Beispielen, die zum Nachmachen anregen, Aktionen möglichst breit wirksam werden, um viele Menschen zu erreichen und zu berühren.

Gemeinsam mit den TN wurde beschlossen, die fünf Themenfelder aus dem 1. Teil der Zukunftskonferenz, gemeinsam nacheinander (im Plenum) zu besprechen.

Vorweggeschickt wurde a) dass Verkehr und Gebäude die größten „Klimafresser“ sind und b) die wichtige Unterscheidung klimabewussten Handelns zwischen individueller Ebene und der Ebene der Einrichtungen, Organisationen, Hausgemeinschaften, Nachbarschaften.

1. Stadtnatur

Realistisch streben wir kleinere Maßnahmen (möglichst mit Breitenwirkung) sowie einzelne Projekte als Gute-Praxis-Beispiele mit symbolischer Wirkung an (wie einzelne Flächen intensiv zu begrünen oder eine Fassadenbegrünung exemplarisch zu realisieren oder einen Innenhof zu begrünen).

Lübecker Straße

Diese Straße ist die Einzige im Quartier, die frei von Baumbestand ist. Der Grund dafür sei die vorhandene Kanalisation, die recht oberflächennah verlaufen soll, und der stark verdichtete Boden.

Gemäß dem Berliner Standard für die Pflanzung und anschließender Pflege von Straßenbäumen (GALK 1/2011) ist die Pflanzgrube mindestens 1,5m tief auszuheben, wobei die Pflanzgrube insgesamt mindestens 12m³ groß sein sollte.

Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des Projektes „Grüne Kiezstraßen – Garten- und Naturlehrpfad Lübecker Straße“ 2017/18 Begrünungsvarianten wie Pflanzkübel aus Holz gebaut und am Straßenrand aufgestellt. Die Pflege wurde den Anwohner*innen übergeben. Leider lies die Pflege nach einem halben Jahr bereits nach. Der Vandalismus tat sein Übriges, sodass die Kübel nur ein kurzfristiges Projekt blieben.

Uns obliegt es nicht, bereits gelaufene Projekte zu beurteilen. Im Sinne der Nachhaltigkeit stellt sich für unser Projekt jedoch die Frage, was wir anders/besser machen können.

Hinweis: Vor 14 Jahren gab es eine Künstleraktion. Ein Anhänger mit Birken zierte über 2 Monate die Straße. Später wurden die Birken andernorts gepflanzt.

Baumpflanzung

- Baumpflanzungen können nur vorgeschlagen werden. Die Entscheidungen hierzu können nur durch die Ämter erfolgen.

- Interessant wären die Ressourcen zu betrachten: Wie viel Ressourcen verbrauchen wir, um einen Baum zu pflanzen und um einen zu retten (ökologischer Fußabdruck)?

Baumscheibenbepflanzung

- Pflanzenauswahl:
 1. stressresistent in Bezug auf Hitze
 2. Pflanzen sehr empfindlich in Bezug auf Nitratanreicherung (Hunde-Urin)
→ Auswahl nitratresistenter bzw. -toleranter Pflanzen
- Bine (Akteurin „Offenes Wohnzimmer“) hat bereits 4 Baumscheiben bepflanzt. Tipp: einzäunen wegen Hunden (ist jedoch von Senatsseite nicht gestattet). Hochbeete besser.
- Eigentlich muss die Anlage von Baumscheiben beantragt werden. Die Genehmigungen können aber zeitlich dauern ...
- Pflege könnte bspw. im Rahmen der Patenschaft einer Kita erfolgen
- Bewässerung muss gewährleistet sein durch leichte Zugänglichkeit zu Wasserstellen → Verfügbarkeit und Nähe zu Straßenpumpen prüfen
- Teil der Finanzierung für Bepflanzungsaktionen allgemein über die Stadtteilkoordination Moabit-Ost möglich: Peter Kapsch, Telefon: 0176 4344 8651, Mail: stk-moabit-ost@berlin.de, Web: <https://www.berlin.de/stk-mitte>

Fassadenbegrünung

- Ob es Programme zur Förderung von Fassadenbegrünung gibt, ist zu klären.
- Unterstützung der Hausverwaltung/-besitzer mittels Information

kurzfristige Aktionen - symbolische Sichtbarmachung

- künstlerische Interventionen
 - eine Straßenkreuzung grün bemalen
 - grüne Stoffe zusammennähen und als „grüne Wand“ aufstellen oder als Plakat
- Aktionstische zu verschiedenen Themen anbieten (z.B. Mülltrennung)
- Diagonalsperren mit Begrünung
- Thematisiert wird immer wieder die Idee der Schwammstadt (das Regenwasser muss wieder im Boden versickern können / Korrelation mit Entsiegelung von Flächen). Hier wäre exemplarisch ein Projekt denkbar: Indem das Regenwasser der Dachentwässerung aufgefangen wird, können Wasserstellen zur Bewässerung geschaffen werden (z.B. Nachbarschaftswerkstatt Lehrter Str. 35 und Gemeinschaftsgarten Moabeet)

weitere Hinweise

- Um Flächen zu entsiegeln, müssen wir die politischen Entscheidungsträger einbeziehen.
- Parklets (siehe auch nachfolgend 2. Verkehr) nutzen, um ein „Schattensetting“ im Sommer für die Bewohnerschaft zu errichten.
- Aktion „Kiezblock“ zur Verkehrsberuhigung (und Begrünung)
- Die Pflanzaktionen im Westfälischen Viertel (Moabit-Süd) erfolgten überwiegend über Eigeninitiativen.

2. Verkehr

- Lübecker Straße: Das Straßen- und Grünflächenamt und das Stadtentwicklungsamt planen aktuell eine Verkehrsberuhigung und Neugestaltung der Lübecker Straße. Siehe auch: *„Temporäre und durch Initiativen getragene Spielstraßen oder auch Straßenfeste sind*

einfacher zu ermöglichen. Der vollständig geplante und finanzierte Umbau der Lübecker Straße als dauerhafte verkehrsberuhigte Zone wird zeitnah umgesetzt.“ S. 19 Abs. 2 der Zählergemeinschaftsvereinbarung zwischen Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Mitte und Fraktion in der BVV Mitte sowie SPD-Kreisverband Mitte und Fraktion in der BVV Mitte:
<https://gruene-mitte.de/meldungen/zaehlgemeinschafts-vereinbarung>

- Prüfen, was zum Thema „Kiezblock“ möglicherweise im Quartier Moabit-Ost geplant ist (Lübecker Str., anderen Bereiche wie z.B. die Kreuzung Wilsnacker Str. / Birkenstr.? Hier z.B. Einrichtung einer Diagonalsperre).
- Wichtiger Hinweis beim Thema „Verkehrsberuhigung“: auf „echte“, also richtige Bürgerbeteiligung achten!
- Verkehrsberuhigte Zone Westfälisches Viertel: ggfs. prüfen, welche Maßnahme das umfasste und wie das umgesetzt wurde.
- In der Lehrter Str., Höhe Ausgang aus Fritz-Schloss-Park, soll eine Zukunftswerkstatt geplant sein; wird recherchiert!
- Die Realisierung von Parklets ist zu prüfen (ggfs. eine Vorschlagsliste geeigneter Stellen im Quartier erarbeiten).
- Kooperation mit dem Verein Fahrradfreundliches Mitte und Changing Cities prüfen.
- Idee der Einrichtung einer Fußgängerzone in der Turmstraße nach dem Bau der Tram.

3. Ernährung

- Erfassung: Wo werden (möglicherweise) Lebensmittel weggeworfen? Wie können diese gesammelt und verteilt werden?
- Hinweis: Gewerbe, lokale Wirtschaft einbinden!
- Das „offene Wohnzimmer“ in der Waldenser Str. (<https://offeneswohnzimmer.org>) macht u.a. foodsharing und ist ein Lebensmittelpunkt (<https://lebensmittelpunkte-berlin.de>); ist angeschlossen an den Ernährungsrat: <https://ernaehrungsrat-berlin.de>
- Bine vom offenen Wohnzimmer sammelt Ideen und Vorschläge für weitere Lebensmittelpunkte (auch in Moabit-Ost) und Läden/Einrichtungen, in denen Lebensmittel weggeworfen werden.
- Welche Läden können mit angefragt werden? Erste Hinweise waren: Flink (Lebensmittellieferer), kleine Bäckerei Mond & Stern, Bioläden checken
- Da der Caterer, der die Kurt-Tucholsky-Grundschule beliefert, derzeit aufgrund personeller Kapazitätsgrenzen nur ein Essen liefert und die Schüler kaum etwas davon mögen, wird vergleichsweise viel Essen vernichtet. Bine vom offenen Wohnzimmer (Lebensmittelpunkt) und Frau Uhlig (Schulleiterin der Kurt-Tucholsky-Grundschule) nehmen Kontakt miteinander auf.
- Auf der Suche nach weiteren Lebensmittelpunkten in Moabit-Ost prüft Peter Kapsch einen solchen im neuen Nachbarschaftstreff „Stephans“ einzurichten. Ebenso könnten dort ggfs. Kochaktionen mit geretteten Lebensmitteln durchgeführt werden.
- Das Thema verpackungsfreier Einkauf, Vermeidung von Plastikmüll muss immer mitberücksichtigt werden.

4. Bildung / Information, Sensibilisierung, Wissensvermittlung

- Für die Schüler*innen sind Angebote zu entwickeln, die sensibilisieren und das erarbeitete Wissen nach draußen tragen (→ hier liegen uns einige konkrete Vorschläge von Frau von Eicken vor, die wir mit in die Aufbereitung der Ergebnisse aus der Zukunftskonferenz aufnehmen werden!).
- Ein guter Ansatz ist es, die komplexe Thematik Klimawandel mit künstlerischen, kreativen Angeboten zu vermitteln, also mit Methoden kultureller Bildung zu verbinden. Erfahrung hierzu hat Frau Zaugg. Frau Uhlig, die Schulleiterin der Kurt-Tucholsky-Grundschule, ist an

solchen Angeboten für die Schule, die Schüler*innen, interessiert, u.a. zum Ansatz „Kunst am Bau“.

- Wichtig wird auch die Weitergabe von Informationen in weiteren Sprachen gesehen. Dies sollte nicht nur in Textform erfolgen. Große Wirkung und Aussagekraft hat vor allem die visuelle Sichtbarkeit des Erklärten. Dafür wären Bilder und z.B. Vorher-Nachher-Fotos gut geeignet. Um Migrant*innen besser zu erreichen, ist z.B. aufzuarbeiten, welche Auswirkungen der Klimawandel in deren Herkunftsländern bereits hat.
- Die Weiterbildung für Pädagog*innen und Lehrkräften zum Thema Klimawandel ist ein weiterer wichtiger Punkt (Simone Zaugg hat dazu bereits Workshops durchgeführt).

5. Ressourcenschonung / Energie

- Jeden 2. Dienstag findet das Repaircafé im LouLou - Begegnungsort für alte und neue Nachbar*innen statt, d.h. es sind Experten mit Werkzeugen vor Ort, die Dinge reparieren können: StadtRand gGmbH, Lübecker Str. 21 / Ecke Perleberger Straße 10559 Berlin-Moabit, 0176 968 477 61, begegnungsort@stadtrand-berlin.de
- Im Rahmen von Teilen/sharing wurde die Idee einer Werkzeugbibliothek genannt. Diese könnte in die Bücherei integriert werden. Zudem gibt es den MakerMobil – Medienbus der Bibliothek Mitte von Berlin: <https://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/angebote/makerspace/makermobil/das-makermobil-kommt-896755.php>
- Eine weitere Idee ist der Schenkschrank. Gut funktionierende, im eigenen Haushalt ausrangierte Werkzeuge, Materialien etc. sollten dort zur Weitergabe hinterlegt werden. Für den Standort ist ein nicht sofort sichtbarer Bereich wichtig, um Vandalismus von Vorbeigehenden auszuschließen z.B. in einem zugänglichen Innenhof.
- Es gibt Balkonsolaranlagen oder Balkonkraftwerke. Mittels Photovoltaik kann so ein Teil des selbst benötigten Stromverbrauches gewonnen werden. Die Anlage muss vorab vom Vermieter genehmigt werden. Zudem ist diese Anlage beim zuständigen Netzbetreiber und bei der Bundesnetzagentur anzumelden. Mehr Infos z.B. unter: <https://www.energieheld.de/solaranlage/photovoltaik/balkonkraftwerk>
- In der Havelberger Straße sitzt die Firma windigo. Sie ist ein Dienstleister und für die Prüfung, Wartung und Reparatur von Windenergieanlagen zuständig. Die Idee ist, zusammen mit windigo die Energiegewinnung mittels Windrad zu vermitteln. Wir werden den Kontakt aufnehmen.

Merkmale:

→ Wunsch zusätzlich zu den o.g. Themen, das Thema Suffizienz/Effizienz aufzugreifen, also die Thematik Klimawandel, Ressourcenschutz, Konsum, Wachstum auch ganzheitlich / systemkritisch zu betrachten.

Ausblick

- Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz (Teil 1 und 2) werden von uns aufbereitet, d.h. entstandene Fragen bzw. fehlende Informationen recherchiert, in Frage kommende Fördermöglichkeiten zusammengestellt und eine Übersicht erstellt über kurz-, mittel-, langfristige Maßnahmen mit geringem bzw. größerem Aufwand umsetzbar.
- Wir werden möglichst zeitnah einzelne Treffen zu den jeweiligen Themenfeldern organisieren, Sie und ggfs. weitere potentielle Partner*innen dazu einladen, um konkrete, realisierbare Aktivitäten und Maßnahmen in die Wege zu leiten.
- Die Kommunikation der Gruppen soll über geeignete Plattformen bzw. soziale Medien erfolgen, um einen übersichtlichen und unkomplizierten Austausch und eine einfache Informationsweitergabe zu ermöglichen. Frau Uhlig wies auf das von der Kurt-Tucholsky-

Grundschule genutzte Medium „senfcall“ hin. Es wird seitens des Projektteams recherchiert, welches die für unsere Zwecke besten Instrumente sind.

- Im Rahmen des Projektes entsteht zudem eine Internetseite.

Termine

- 17.03.2022, 16 Uhr: Kiezspaziergang „Lerne deinen Kiez kennen“. Wir treffen in der Perleberger Straße 44 vor der Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstelle Mitte und entdecken gemeinsam die Lübecker Straße. Anmeldung unter: https://www.moabit-ost.de/vorlagen/neuigkeiten/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=1367&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=55f5e789ee50b11d9b8a0d28d1e1614c
- Wir sind dabei einen ersten Termin für den Themenbereich „Ernährung, Lebensmittel, Konsum“ zu organisieren. Weitere Termine zu Treffen der anderen Themenbereiche folgen.

Ergebnisdokumentation erstellt am 15.03.2022 von Susanne Petras, Thomas Büttner (Büro Büttner)



Anlage

Ergebnisse des 1. Teils der Zukunftskonferenz am 23.02.2022 zusammengefasst

Themenfelder

1. Stadtnatur / Bäume / Begrünung / Entsiegelung
 2. Verkehr
 3. Ernährung / Konsum / Lebensmittel
 4. Bildung / Information, Sensibilisierung, Wissensvermittlung
 5. Energie / Ressourcenschonung
- Merkposten: Energieverbrauch durch Digitalisierung, „Digitalkonsum“

1. Gruppe: Stadtnatur / Bäume / Begrünung / Entsiegelung

- grüne Plätze schaffen
- Flächen entsiegeln, auch Baumscheiben
- Baumscheiben bepflanzen
- Pflanzenarten/-auswahl überdenken: heimisch, klimaangepasst, trockenresistent, insektenfreundlich (Thema Artenschutz)
- Schwammstadt – Regenwasser nutzen bzw. versickern lassen, anstatt das Wasser in die Kanalisation abzuleiten (gutes Beispiel Unionsplatz / www.muteg.de)
- Rückbau der Parkplätze (Parklets) / Sitzmöglichkeiten, Heckenpflanzung
- Fläche vor Kita Spielraum Perlentaucher, Ecke Perleberger Straße, Birkenstraße denkbar
- Lübecker Straße ist bislang ohne Bäume
- kleinere Nachbarschaftsprojekte (z.B. Blumenbeete)

2. Gruppe: Verkehr

- temporäre Spielstraßen initiieren
- Parklets / geeignete Parkplätze raussuchen
- Thema Kiezblock / Diagonalsperren an Kreuzungen (z.B. Kreuzung Wilsnacker Str. / Birkenstr.) / Verkehrswege, -fluss ändern
- mehr Radwege
- Quartier mit mehr Einbahnstraßen umgestalten
- Autoverkehr einschränken
- Initiative Lübecker Straße reaktivieren

3. Gruppe: Ernährung / Konsum / Lebensmittel

- Nicht verkaufte Lebensmittel systematisch einsammeln (weitere Supermärkte, Lebensmittelläden, Märkte (Biobauern) etc. einbinden) und diese an verschiedenen Stellen verteilen
- bewusster Umgang mit Lebensmitteln, mit medialen Mitteln gesunde und nachhaltige Lebensweise vermitteln → Bildung für Menschen, die bislang Desinteresse zeigten oder noch kein stärkeres Bewusstsein dafür haben
- weitere Kiezgärten (Gemüseanbau etc.) einrichten

4. Gruppe: Bildung / Information, Sensibilisierung, Wissensvermittlung

Das Thema Bildung, Weiterbildung, Workshops, Informationsveranstaltungen spiegelt sich in allen anderen Bereichen wider.

Wir brauchen noch weitere kreative Ideen, wie wir die Bewohnerschaft noch besser adressieren, interessieren und einbinden können!

erste Ideen:

- Müllsammlung – Mülltrennung
- Essensverschwendung
- Sichtbarmachung des ökologischen Fußabdrucks z.B. anhand einzelner Lebensmittel / einfache Visualisierung über Piktogramme etc. und wenig Text

5. Gruppe: Energie / Ressourcenschonung

- Windrad zum Sichtbarmachen der Energieerzeugung
- Festinstallierte Fahrräder, Tretmobile zum Strom erzeugen, Sichtbarmachen, wieviel Einsatz notwendig ist, um bspw. ein Handy aufzuladen. Eines ist noch auf dem Moabiter Kinderhof vorhanden, Anfragen beim Ottospielplatz („Disco-Fahrrad“)
- Energiesparlampen
- Sparen von Energie, Strom, Wasser